

Neue Pflanzenformen aus Illyrien.

Von Karl Maly (Sarajevo).

Silene Reiseri n. (S. *venosa* [Gilib.] Aschers. β . *Reiseri* n.)

Halbstrauchig, 40—60 cm hoch, stark verzweigt, kahl, bereift. Äste ziemlich stark, dicht und gleichförmig beblättert. Internodien kurz. Blätter dicklich bis fleischig, länglich, 30—40(—70) \times 8—12(—16) mm, kurz zugespitzt, gegen den Grund zu schwach bis \pm deutlich keilig verschmälert, rückwärts einnervig, knorpelig berandet. Blust meist ziemlich arnblütig, die Achsen dick, die Blütenstiele so lang wie die Kelche. Deckblätter klein, häutig. Blumenkrone weiß, ohne Krönchen, die Platten zweiteilig mit verkehrt-eirunden Lappen. Kelch 10—16 mm lang. Gynophor kugelförmig (später einschrumpfend), etwa viermal kürzer als die verkehrteiförmige Kapsel. Antheren dunkel gefärbt, der Pollen gelblichgrün.

Der hochverdiente Ornithologe, Herr Kustos Othmar Reiser, dessen emsigen Sammelfleiß wir auch schon so manche seltene Pflanze des Balkans verdanken, brachte mir diese bei typischer Ausbildung überaus charakteristische Wuchsform von den Pettini¹⁾ nächst der Halbinsel Lapad bei Gravosa (Dalmatien) mit, wo sie im Verein mit *Crithmum maritimum*, *Statice cancellata*, *Lotus cytisoides* u. a. wächst und Ende Mai bis Mitte Juni in Blüte steht.

Sie ist durch ihren halbstrauchigen, vielverzweigten Wuchs, die gleichmäßig dicht beblätterten Zweige und die breiten Lappen der Blumenblätter ausgezeichnet. Im lebenden Zustand fällt überdies die fleischige Beschaffenheit der Blätter und das bis zur Fruchtreife kugelförmige Gynophor sehr auf.

Später brachte mir Herr Kustos Reiser ähnliche Formen vom Scoglio Montecuccoli bei Neum (Klek), die jedoch schon den Übergang zu *S. venosa* darstellen oder, besser gesagt, nicht mehr zum Typus der *S. Reiseri* gezählt werden können. Sie weichen von letzteren in mehrfacher Beziehung ab: der Wuchs ist viel schwächer, der Stengel lockerer beblättert, die Blätter sind lanzettlich, meist schmaler und der Blütenstand ist reichblütig.

Es ist zweifellos, daß *S. Reiseri* eine durch den Einfluß des felsigen, vom Meere umrandeten Standortes entstandene Wuchsform der *S. venosa* darstellt.

Meines Wissens ist diese neue Form noch nirgends beschrieben. Unter den bekannten Sippen hat *S. commutata* Guss.²⁾ einen der *S. inflata* var. *latifolia* Rehb. (Icon. flor. Germ. VI, fig. 5120) ähnlichen Wuchs³⁾, lang bespitzte Blätter, von welchen

¹⁾ D. h. Kämme, sehr kleine Felsinseln.

²⁾ Vgl. Rohrbach, Monographie der Gattung *Silene* (1868), S. 86. *S. Cucubalus* β *commutata* Rohrb. l. c.

³⁾ Siehe Strobl in Österr. botan. Zeitschrift 1885, S. 361.

wenigstens die unteren zumeist am Rand bewimpert sind, längere Kelche¹⁾ und schmalere Blumenblattzipfel. Sie wächst auf den Gebirgen des mediterranen Florengebietes²⁾.

S. maritima With.³⁾, eine Pflanze der atlantischen Küsten Europas und Nordafrikas (*S. mauritanica* Pott ex Rohrb., non Pomel), die merkwürdigerweise auch am Lido von Venedig vorkommen soll⁴⁾, ist durch den gracilen Wuchs, die dünneren, lanzettlichen, meist kürzeren Blätter und durch das Vorhandensein des Krönchens an den Blumenblättern verschieden.

Stachys alpina L. var. *sulphurea* m.

Blumenkronen groß, alle rein schwefelgelb, die Röhre blaßgelb, Deckblätter grün.

Im Felsgeröll an der Ostbahn gegenüber Starigrad bei Sarajevo. Ein Stock unter zahlreicher typischer *S. alpina* L., ca. 750 m. s. m.

Die gelbblühende Form von *S. alpina* L. scheint sehr selten zu sein. Briquet erwähnt in den Labiées des Alpes Maritimes, II. 238 ff., nichts von ihr, sie ist ihm unbekannt. Die einzigen Angaben fand ich bei Brittinger in Verhandl. der zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien XII (1862), S. 1055, wo es heißt: „Var. Mit blaßgelben Blumen, bei Windischgarsten, an dem Waldrande nach Spital“ (Oberösterreich), und bei C. Fritsch, l. c. 1888, S. 84: „In einem Waldschlage bei Söllheim... einige Exemplare, an denen ein Teil der Blüten gelblich oder nur schwach rötlich überlaufen war (Salzburg). Ich füge noch bei, daß der bosnische Standort nicht beschattet, sondern der Sonne ausgesetzt ist.“

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

(Fortsetzung.⁵⁾)

203. Auf eingehendere Untersuchung des getrockneten *Orobanchen*-Materiales kann ich mich aus Mangel der neueren Literatur nicht einlassen und erwähne nur, daß ich drei Formen als neue Arten ins Herbar eingereiht habe.

¹⁾ Willkomm et Lange, Prodröm. flor. Hisp., III., S. 669.

²⁾ Nach Pantocsek, Beitr. zur Fauna und Flora der Hercegovina, Crnagora und Dalmatiens (1874), S. 106, soll *S. commutata* Guss. auch auf Felsen der Orlova skala unter dem Kom in Montenegro wachsen. Es dürfte sich in diesem Falle wohl sicher um *S. venosa* var. *bosniaca* G. Beck handeln.

³⁾ Rohrb., l. c. S. 84.

⁴⁾ Bertoloni sec. Rohrb., l. c.

⁵⁾ Vergl. Jahrg. 1907, Nr. 6, S. 234. — Die in Nr. 5, 1907, S. 200 aufgeführte *Digitalis Pichleri* Huter ist nach freundlicher Aufklärung J. Bornmüllers *Digitalis brachyantha* Griseb. und es hat somit obiger Name gänzlich zu entfallen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [057](#)

Autor(en)/Author(s): Maly Karl

Artikel/Article: [Neue Pflanzenformen aus Illyrien. 352-353](#)